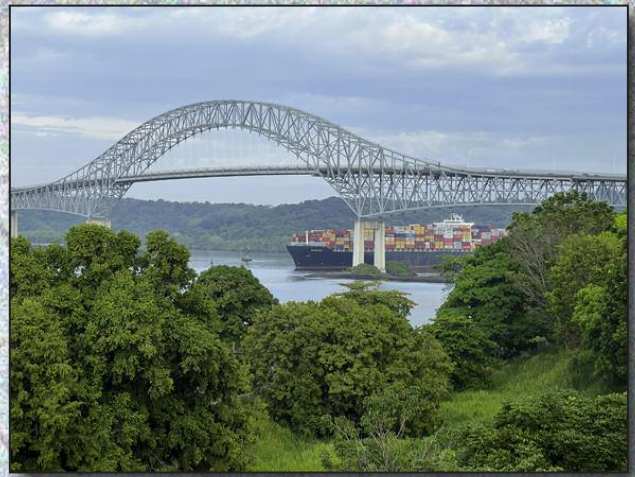


Panama - Stand X.2025

Seite 1	Inhalt
Seite 2	Hier wohnen wir
Seite 5	Flora und Fauna
Seite 11	Coronado
Seite 13	Santiago de Veraguas
Seite 14	Boca Chica
Seite 17	Richtung Boquete
Seite 18	Boquete Kaffee
Seite 19	Boquete Wanderung
Seite 23	Santa Catalina
Seite 25	Das Auto
Seite 26	Gamboa Nationalpark
Seite 28	Ausflug nach Punta Chame
Seite 29	Impressionen
Seite 30	Ausflug zu den Embera
Seite 33	Hilfsaktion
Seite 35	Ausflug nach Santa Fe
Seite 36	Ausflug nach Punta Duarte
Seite 37	Panama City & Casco Viejo
Seite 42	Feiern mit Freunden
Seite 43	Impressionen
Seite 45	Ausflug Taboga
Seite 49	Medellin
Seite 59	Curaçao



Panama 2025 – Ein Jahr im tropischen Paradies

Seit einigen Wochen schreiben wir das Jahr 2025. Die Zeit vergeht wie im Flug.

Mit dem Ende der Regenzeit Anfang Dezember kehrte der Sommer zurück – begleitet von Temperaturen zwischen 30 und 34 Grad und einem strahlend blauen Himmel, wie heute, an dem die Sonne kraftvoll vom Himmel scheint.

Seit über einem Jahr versorgt uns eine Solaranlage mit Strom, ergänzt durch eine Batterie für die Nachtstunden. Die Stromrechnung liegt nun bei unter 12 Dollar im Monat. Anlass für die Umstellung waren wiederkehrende Stromausfälle – meist nur wenige Minuten, aber der Ausfall kurz vor Weihnachten 2023 dauerte ganze 51 Stunden. Zwar stand uns ein Generator zur Verfügung, doch dieser war laut, verbrauchte viel Benzin und lieferte mit 8 kW deutlich mehr Leistung, als unsere Bedürfnisse von Kühlschrank und Wasserpumpe (etwa 2 kW) erforderten. Diese Problematik gehört nun der Vergangenheit an.

Auch die Wasserversorgung ist nicht immer verlässlich. Daher ließen wir im Frühjahr 2023 einen Brunnen bohren, der aus 50 Metern Tiefe klares Grundwasser fördert. Unsichtbar verborgen unter einer grünen Abdeckplatte (30 x 40 cm) versorgt ein automatischer Schwimmerschalter einen 1.200-Liter-Tank. Für Trinkwasser wird das Wasser zusätzlich durch zwei Filter geleitet.



Hier wohnen wir.

Eingangsbereich mit Vorgarten. Da stehen drei Palmen, eine Banane, ein Avocadobaum, ein Sternfruchtbaum, ein Limettenbaum und ein Beet mit Ananas. Und einige Zierpflanzen.



Unsere Casita - das Gästehaus, Garten mit Pool



*Die Laube - Bohio
Wenn es regnet, dann wird es schon mal heftig*





Der Brunnen wird gebohrt



An nur einem Tag waren 50 Meter erreicht



Montage der Solaranlage. 12 Panels und eine 8 KW Batterie für die Nacht



Eine Palme wird gepflanzt. Damit erhöht sich die Anzahl der Palmen bei uns auf 17



Im April beginnt die Mangosaison



Morgensonne zum Frühstück

Panamas Natur – eine Sinfonie aus Farbe und Vielfalt

Panama gleicht einem blühenden Garten. Mehr als 1.200 Orchideenarten, über 600 verschiedene Farne sowie rund 1.500 Baum- und Straucharten wurden bislang wissenschaftlich erfasst.

Im Osten des Landes, an der Grenze zu Kolumbien, liegt der Darien-Nationalpark – eine der letzten nahezu unberührten Regenwaldregionen Mittelamerikas. Die berühmte Panamericana endet hier, unterbrochen von einer 100 Kilometer langen Lücke. Gründe dafür sind der enorme Aufwand eines Straßenbaus durch den Dschungel, aber auch Sicherheitsaspekte: Der Schutz vor Drogenhandel und unkontrollierten Flüchtlingsströmen spielt eine Rolle. So bleibt diese Region weitgehend unzugänglich – ein Glücksfall für die über 500 Vogel- und 450 Baumarten, die hier heimisch sind. In den Baumkronen einzelner Urwaldriesen fanden Forscher über 1.100 Insektenarten, darunter fast 700 Käferarten.



Eine Ananas wächst heran.



Hibiskusblüte

Auch die Tierwelt ist faszinierend: Verschiedene Affenarten, über 200 Reptilien – darunter Krokodile, Leguane und Schlangen – und schätzungsweise 300.000 Insektenarten leben in Panama, darunter allein 1.500 Schmetterlingsarten. 890 Vogelarten brüten hier – zum Vergleich: In Deutschland sind es nur etwa 250.



Regenwald im Gamboa Nationalpark



Ein Kaiman und ein paar Schildkröten



Hibiskusblüte

Besonders beeindruckend sind die farbenfrohen Tukane und Aras, aber auch der scheue Quetzal, der heute nur noch in den Nebelwäldern um Boquete vorkommt. Und natürlich die Kolibris, die in ihrer Vielfalt und Schönheit bezaubern.



Blaue Bischofstangare



Wespe



Agouti



Bischofsgeier



Kolibri



Kolibri



Tja, der Namen dieses Affen ???



Die Kapuzineraffen sind eine Primatengruppe aus der Gruppe der Neuweltaffen. Es sind waldbewohnende, allesfressende Tiere, die in Gruppen leben. Die Unterfamilie wird in über 20 Arten unterteilt.



Gürteltier in unserem Garten



Drei Wochen alte Kaimane im Gatunsee



Faultier, auf spanisch: ozo perezoso = fauler Bär. Faultiere sind Wildtiere, die überwiegend in Baumkronen leben und sich von Blättern ernähren. Lediglich um ihr Geschäft zu erledigen kommen sie auf den Boden. Dann sind sie wegen ihrer langsamen Fortbewegung von Raubtieren gefährdet. Zwei Arten gibt es: Tiere mit zwei und mit drei Krallen.





Der Leguan mag Hisbiskusblätter und -blüten



Kolibri vor der Blüte eines Christdorns



Coronado – Geschichte und Gegenwart

Coronado war im 18. Jahrhundert Teil der ersten geordneten Agrarkultur Panamas. Die Region Llanos del Chirú, wie sie damals hieß, war geprägt von riesigen Landgütern – mit einem Wirtschaftssystem, das leider auch auf Sklaverei beruhte. Zwischen 1691 und 1693 wurden drei Großgrundbesitze gegründet, die bis heute die Grundbuchstruktur beeinflussen.

Diese Region wurde in der Kolonialzeit auch zum Rückzugsraum für Piraten, Schmuggler und Deserteure. Die abgelegene Küste begünstigte Angriffe auf Handelsschiffe und Städte und spielte eine Rolle bei der Aufweichung der spanischen Handelsblockade am Südpazifik.

Die moderne Siedlung Coronado wurde 1941 von Robert Eisenmann gegründet. Heute leben hier zahlreiche Auswanderer aus deutsch- und englischsprachigen Ländern – aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA, Kanada und Südafrika.



Playa Coronado - unten: Kanonenkugelbaum, Orchidee, Papageienstrauch



Strand in Coronado, gemischt aus Meeres- und Lavasand





Playa Coronado. Der Strand setzt sich zusammen aus Lava- und Meeressand



Mit Freunden am Strand in Farallon

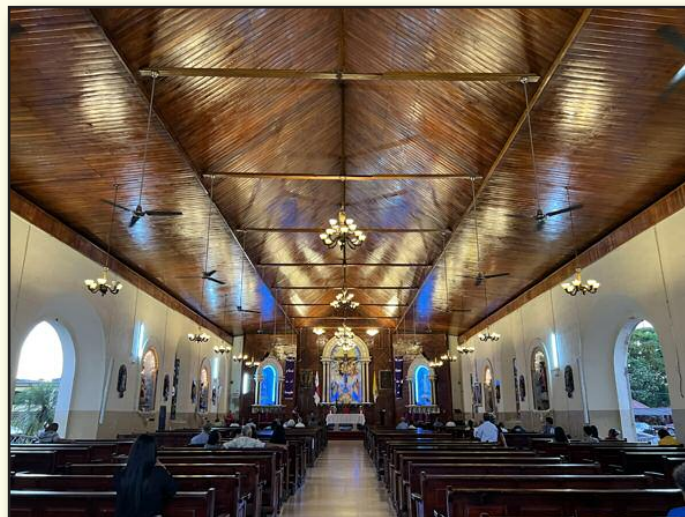
Unsere Reisen durch Panama

2024 bekamen wir dreimal Besuch aus Deutschland – ein willkommener Anlass, das Land weiter zu erkunden.

Eine elftägige Reise führte uns zunächst nach ****Santiago de Veraguas****, gegründet im 17. Jahrhundert. Die Kathedrale ist das bedeutendste Bauwerk der Stadt. Nach dem Besuch fanden wir das nahegelegene Restaurant ***Kaktus*** – nur zehn Gehminuten entfernt – eine angenehme Überraschung.



Catedral von Santiago



Außenbereich Restaurant



Frühstücksbereich

Am nächsten Tag ging es weiter nach ****Boca Chica****, einem kleinen Ort mit knapp über 400 Einwohnern. Unsere Unterkunft war ein Traum: sechs Zimmer inmitten eines prachtvollen Gartens mit Pool, Meerblick und eigenem Bootssteg.

Ein Ausflug führte uns auf eine benachbarte Insel. Nach einem 20-minütigen Spaziergang durch Pfefferbaumhaine und unbekannte Pflanzenarten erreichten wir einen menschen-

leeren, von Palmen gesäumten Strand. Erst nach zwei Stunden begegneten wir zwei weiteren Besuchern.

Unvergesslich: Die Begegnung mit den Brüllaffen. Pünktlich um fünf Uhr morgens begann ihr Konzert – ein kehliges Grollen, das an bellende Hunde oder grölende Seebären erinnert.



Brüllaffe



Ein Baum, der sich gegen alles wehrt ...

Am dritten Tag stand eine Bootstour mit Schnorcheln und Inselhopping auf dem Programm. Auf der dritten Insel erwartete uns ein kleines, charmantes Restaurant.



Die Autobahn hinter Santiago ist in einem hervorragenden Zustand.



Blick in den Garten unserer Unterkunft in Boca Chica



Schwimmen mit Meerblick



Gleich kommt das Boot ...



Die erste Bootstour



Tankstelle in Boca Chica



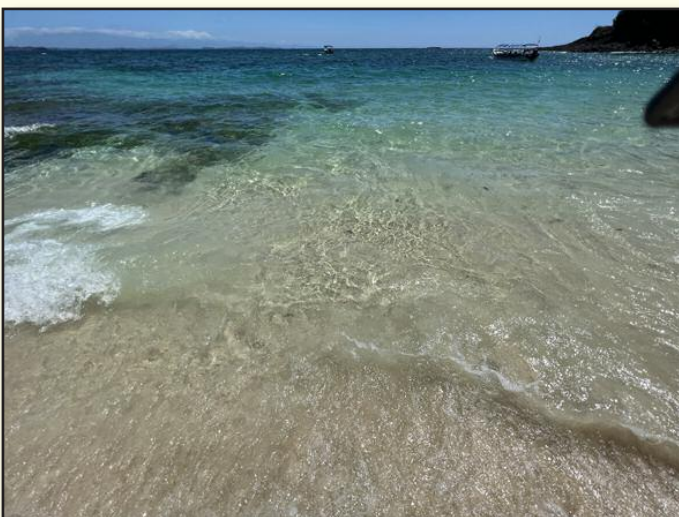
Hier war nicht viel los...



Die Tigerente war immer dabei



Die zweite Bootstour zu drei verschiedenen Inseln



Wasserqualität 1a



Souvenir-Erstellung



Auf dem Weg nach Boquete



Zwischenstopp in einer Fonda



Alles Mögliche und Reitzuhör



Schwerverkehr, sehr amerikanisch

Boquete – Hochland und Hochgenuss

Unser nächstes Ziel war Boquete in der Provinz Chiriquí. Das Hochlandstädtchen liegt rund 6500 Einwohner stark auf 1.200 Metern Höhe, umgeben von vulkanischem Terrain, das bis zu 3.000 Meter ansteigt.

Boquete ist berühmt für seinen exzellenten Kaffee. Wir besuchten eine Plantage und verkosteten verschiedene Sorten – darunter die edle „Geisha“. Diese wächst an bis zu vier Meter hohen Sträuchern und bringt nur geringe, aber außergewöhnlich aromatische Erträge.

Die Ernte ist aufwendig: Jede Bohne muss per Hand einzeln gedreht und abgezogen werden, damit der Fruchtstand im Folgejahr erneut tragen kann.



Kaffeebohnen kurz vor der Ernte



Von der Blüte bis zur reifen Bohne



Kaffee zum Trocknen ausgelegt



Kaffeeverkostung



Wanderung Boquete



Wer kennt den Namen dieses Schmetterlings?



Fremde Flora auf der Wanderung



Gruppenbild vor einer ca. 1000 jährigen Ulme







Nach der Wanderung: Belohnung



*Auch kulinarisch war es anspruchsvoll
in Boquete*



Ein Kaffeebar





Bajo Boquete



Santa Catalina – mit Geduld zum Paradies

Auf dem Rückweg in den Osten machten wir Halt in ****Santa Catalina****. Die letzten 17 Kilometer der Zufahrtsstraße erwiesen sich als echte Herausforderung: tiefe Schlaglöcher, teils fehlende Teerdecke – eine Fahrt mit viel Geduld.

Die Belohnung: eine Unterkunft mit Meerblick und ein flach abfallender Sandstrand mit herrlichen Badebedingungen.

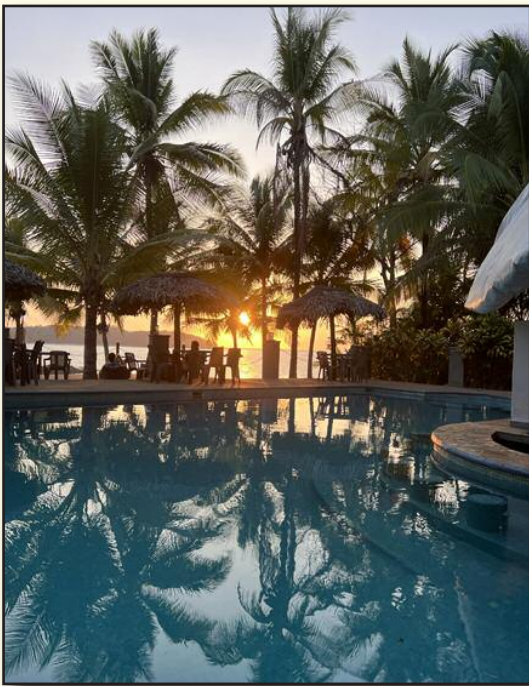


*Typische „Fonda“, panameisches Restaurant.
Ein Essen kostet zwischen 4 un 6 Dollar.*



*Reis mit Bohnen oder Linsen, Gemüse,
Hühnchen und eine gebackene Banane*





Sunset an unserer Unterkunft



Heute gibt es Fisch



Santa Catalina



Strandrestaurant

